Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1900)
Heft: 3

Artikel: Brauchen wir ein Vereinsorgan?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-801394

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VII. Jahrgang. — 1900. **Nr. 3.** **Bern,** 5. Februar.

Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3. 60. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Inserate per einspaltige Petitzeile 15 Cts. — Das Blatt erscheint am 5. und 20. jeden Monats.
Redaktion: Für den **Vorort des Schweizerischen Friedensvereins,** zur Zeit in Bern, R. Geering-Christ, Eulerstrasse 55, Basel. – Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten

Inseraten-Regie: Orell Füssli-Annoncen Bern, Zürich, Basel, Lausanne, St. Gallen, Luzern, Chur etc.

Inhalt: „25 Diener Gottes.“ — Brauchen wir ein Vereinsorgan? — Der 22. Februar. — Zur Friedensmanifestation vom 22. Februar 1900 der internationalen Friedensliga. — Die englischen Friedensfreunde. — Wie die Moralisten den Krieg behandeln. — Zur Friedensbewegung. — Verschiedenes. — Briefkasten. — Inserat.

„25 Diener Gottes.“

(Ein Phantasiestück.)

Jüngst in einem bösen Traume
Ward mir kund ein neuer Plan:
Schwebend in äther'schem Raume
Trat vor mich: *der Rüstungswahn!*

Riesengross und missgestaltet,
Irrend wanderte sein Blick.
Alles war an ihm veraltet,
Rückwärts schritt er, stets zurück!

„Künde mir, du schäb'ger Riese“,
Rief ich ihm voll Aerger zu:
„Warum musst du unaufhörlich
Schweifen ohne Rast und Ruh?!

Hast noch nicht genug des Unheils
Du der schönen Welt gebracht?
Kann dich wirklich *gar nichts* halten
In des Grabes dunkler Nacht?!“ —

Hei! da reckten sich die Glieder!
Höhnisch blinzelt' er mich an:
„Willst du Erdenmenschlein wieder
Mir mit *deiner* Logik nah'n?

Weisst du nicht, dass man mich *feiert*,
Mir *Milliarden*-Opfer bringt;
Dass mich nur der Mächt'gen *Wille*,
Von den Höh'n zur Erde zwingt?

Dass in Deutschland man die Flotte
Für den Krieg verdoppeln will?
Weisst du dieses alles, Freundchen?
Nicht? Ein nun, so schweige still!

Fünfundzwanzig Diener Gottes
Riefen mich — in *einem* Land.
In dem ganzen grossen Reiche
Wohl zweitausend, vor der Hand!“

— „*Fünfundzwanzig Diener Gottes?*
Grosser Gott!“ so rief ich aus.
„Denkt denn jeder nur auf Erden
Immer an sein *eig'nes* Haus? —

Hat man nicht noch stets erfahren,
Dass man rüstet *nie allein?*
Werden denn die andern Staaten
Damit einverstanden sein?“ —

Wieder reckte er sich mächtig,
Voller Stolz und selbstbewusst.
„Deine Logik, sie ist prächtig!“
Und sein Auge blitzte Lust.

„Bald citieren mich die andern —
Und ich bin ein treuer Geist;
Jedem dien' ich, der Milliarden,
Viel Milliarden mir verheisst!“

— — Da — die Sonne teilt den Nebel;
Ich erwache — — wunderbar!
Dankend schau' ich auf zum Himmel,
Glücklich, *dass ein Traum es war!*

Ein deutscher Phantast.

Brauchen wir ein Vereinsorgan?

Diese Frage ist schon hin und wieder erörtert worden, und — ob sie nun bejaht oder verneint wurde — soviel steht fest, dass ein grosser, ja wohl der grösste Teil unserer Mitglieder sie in der Praxis verneint, indem er das Organ nicht hält. Da es dem Schreibenden persönlich weder Gewinn noch Schaden bringt, wenn „Der Friede“ ferner bestehen kann oder wenn er eingeht, so ist es ihm wohl gestattet, pro domo zu reden, indem er diese Frage einer näheren Untersuchung würdigt.

Unser Vereinsorgan sucht folgende Zwecke zu erfüllen. Erstens will es allen Interressenten und zunächst unsern Mitgliedern bei der Behandlung von Tagesfragen, welche direkt oder mittelbar die Friedensbewegung betreffen, ein Wegweiser sein zur Feststellung unseres gemeinsamen Specialstandpunktes. Zweitens soll es seine Leser über die Vorgänge auf dem Gebiete der Friedensbewegung in der weiten Welt auf dem Laufenden erhalten. Drittens bezweckt es, die Verbindung zwischen den verschiedenen Sektionen des Schweizerischen Friedensvereins und einzelner Mitglieder herzustellen. Viertens — und dies soll nicht seine unwichtigste Bestimmung sein — will es für unsere Sache Propaganda machen. Es will die Toten aufwecken zum Leben, die Lässigen ermutigen zum Handeln und die Eifrigen anregen zu unermüdlichem Hochhalten der Friedensfahne.

Ob unser Organ diese seine Aufgabe auch thatsächlich erfüllt, ist eine andere Frage. Am guten Willen auf Seite von Verlag und Redaktion fehlt es nicht, und falls hier noch manches besser sein könnte, so ist zu erwägen, dass die Arbeitslast auf einzelnen wenigen Schultern ruht, denen durch treueres Mitwirken auch anderer Kräfte viel erleichtert werden könnte. Ganz besonders sollten die verschiedenen Sektionsvorstände eine bessere Verbindung mit der Redaktion unterhalten und beispielsweise ein Mitglied bezeichnen, das von Zeit zu Zeit, oder bei wichtigeren Anlässen, der Redaktion einen kleinen, möglichst druckfertigen Bericht einzusenden hat und das ausserdem alles auf die Friedensbewegung bezügliche Material, wie z. B. Zeitungsausschnitte, zu sammeln und der Redaktion einzusenden hat. Allein auch bei noch bessern Leistungen würde das Organ dennoch seinem Zwecke nicht entsprechen, wenn

dasselbe nicht weit mehr unter unseren Mitgliedern verbreitet wird. Der Preis ist so niedrig gestellt, dass nur ein ganz minimer Prozentsatz sich als Nichtabonnent mit der Verköstigung entschuldigen könnte. Wer keine Zeit zum Lesen hat, der verschenke jede Nummer einzeln, oder lege dieselbe an Orten auf, wo sie gefunden werden. Damit wirft er einen Samen aus, der künftigen Generationen zum grössten Segen gereichen kann.

Auf diese Weise kann unser Organ neben seinen übrigen Zwecken die Aufgabe eines Flugblattes erfüllen. Es wird ja öfter gesagt, dass Flugblätter ein besseres Propagandamittel wären als unsere Zeitschrift es sei. Es kommt aber, wie hier gezeigt wurde, nur darauf an, wie man das Blatt verwendet. Zur Verbreitung von Flugblättern braucht es Unternehmer, Verfasser, Kredit und Verteiler. All das fällt bei einer regelmässig erscheinenden Zeitschrift weg. Ein weiterer Einwand ist der, dass unsere Ansichten mehr in die allgemeinen Zeitungen lanciert werden sollten, da die Leser unserer Specialzeitschriften nicht mehr überzeugt werden müssten. Wir sind ganz damit einverstanden, dass man in der allgemeinen Presse unsern Standpunkt mehr vertreten sollte. Aber wer sind diejenigen, die schreiben wollen? Auch hier lässt sich beides aufs beste verbinden. Ein Beispiel soll hier sprechen. In Chaux-de-Fonds nahmen sich kürzlich einige Friedensfreunde die Mühe, einen Artikel aus „Der Friede“ ins Französische zu übersetzen und ihn dortigen Tageszeitungen einzusenden. Dieser Artikel wurde von vier verschiedenen Zeitungen abgedruckt. Das Uebersetzen bliebe manchen eifrigen Gesinnungsgenossen erspart, die in ähnlicher Weise aus unserem Vereinsorgan Gewinn für die Sache ziehen wollten.

Werfen wir noch einen Blick auf andere Friedensvereine, so sehen wir, dass überall das Streben nach Organen vorhanden ist, und welche Opfer bringen ähnliche Bewegungen, um sich ein eigenes Organ leisten zu können! Aber wir, die wir nicht erst ein solches zu schaffen brauchen, scheuen die verhältnismässig kleinen Opfer, welche nötig sind, um uns dasselbe zu erhalten! Wenn man mit diesem Massstabe die Gesinnung unserer Mitglieder und damit den Wert unserer Bewegung mit Beziehung auf ihre Fortschritte messen soll, so kommt man zu bedauerlichen Resultaten.

Die Friedensbewegung ist durch die Haager Konferenz und nach unserer Ansicht nicht weniger durch den gegenwärtigen Krieg um einen bedeutenden Schritt weitergekommen. Von unserem Eifer, unserem guten Willen hängt es ab, ob wir den günstigen Moment ausnutzen und ob die Sache zu einem entscheidenden Siege durchdringen soll. Dazu aber gehört treues Festhalten an unseren Institutionen und also auch an unserem Vereinsorgane.

Wenn wir alle besprochenen Punkte überschauen, so glauben wir zu dem Resultate zu kommen, dass es für den „Schweizerischen Friedensverein“ ein entschiedener Verlust wäre, wenn sein Vereinsorgan eingehen müsste. Darum seien nochmals nicht nur die bisherigen Abonnenten gebeten, fahnentreu zu bleiben, sondern ergeht die Mahnung an alle, in deren Macht es steht, sich für das Vereinsorgan zu verwenden, und wer könnte sich davon ausschliessen, unsere Zeitschrift, die ja doch nur unserer heiligen Sache dient, zu fördern! *G.-C.*

Der 22. Februar.

„Correspondance bi-mensuelle“, 25. Januar 1900.

Der 22. Februar, als Tag der jährlichen Manifestationen der Friedensfreunde, verlangt wie bisher vom internationalen Bureau, dass es den Friedensgesellschaften eine allgemeine Resolution vorschlage. Das permanente Komitee schlägt den untenstehenden Wortlaut vor, der ihm den Vorzug zu haben scheint, dass er mehr ist als ein blosser Wunsch nach Frieden in Südafrika, ohne dabei diese grosse aktuelle Frage unberücksichtigt zu lassen.

Wir bitten die Friedensgesellschaften dringend, unserm Bureau ihre Bemerkungen hierzu und ihre Abänderungsvorschläge vor dem 5. Februar zugehen zu lassen, damit wir den definitiven Text noch in der Nummer der „Corr. bi-mensuelle“ vom 10. Februar veröffentlichen können.

Die von uns vorgeschlagene Resolution lautet:

„Die gegenwärtige Versammlung, welche den zwischen Grossbritannien und den Südafrikanischen Republiken ausgebrochenen Krieg verurteilt, macht sich zum Anwalte der heissen Wünsche aller civilisierten Völker nach möglichst rascher Beendigung dieses bedauerungswürdigen Krieges durch einen für beide Parteien ehrenhaften Frieden.

„Um für die Zukunft einem falschen Nationalitätsgefühl, das nur zu oft die erste Ursache der Kriege und der denselben nachfolgenden socialen Uebel ist, vorzubeugen, appelliert sie an einen höheren und aufgeklärteren Patriotismus, welcher das Glück des Vaterlandes auf das Zusammenwirken aller Völker zum Wohle sämtlicher Glieder der menschlichen Familie begründet.“

Zur Friedensmanifestation vom 22. Februar 1900 der internationalen Friedensliga.

Um unserer Manifestation einen besondern Charakter und besondern Ausdruck zu verleihen, wäre es sehr wünschenswert, dass in allen Ländern alle diejenigen, die daran teilnehmen, darauf dringen würden, dass in erster Linie diesem schmachvollen Krieg in Transvaal eine Ende gemacht wird und zweitens, dass daraufhin gearbeitet wird, für die Zukunft etwas Rechtes vorzubereiten, um solche und andere Kriege zu vermeiden.

Hinsichtlich erinnere man sich des Berichtes über Friedenspropaganda des internationalen Friedensbureaus vom 10. April 1893, die Schulen betreffend, so das Cirkular vom 25. Dezember 1896 nebst dem Aufruf an die Erzieher der Jugend vom Januar 1897 und schliesslich noch des Artikels 3 der Statuten vom 29. September 1895, der so lautet: „Die Lösung der Aufgabe wird angestrebt durch Veranstaltung von Vorträgen und Diskussionsabenden; durch geeignete Unterstützung der bereits bestehenden schweizerischen Friedensorgane; möglichster Verbreitung einschlägiger Litteratur, eventuell von *Flugblättern*, Benutzung der *Tagespresse*, endlich durch die *Erziehung der Jugend zum Frieden*. Wenn nur dieser Artikel der Statuten befolgt worden wäre, um wie viel mehr wäre die Friedensangelegenheit bereits gefördert worden. Leider hat man vieles versäumt und wäre es jetzt doch schliesslich an der Zeit, das Versäumte nachzuholen, hauptsächlich was die Erziehung der Jugend anbetrifft, damit uns noch die Hoffnung bleibt, dass es in 10—15 Jahren anders bestellt sein wird als wie jetzt.

Es wäre vielleicht auch angeraten, dass alle Sektionen, die damit einverstanden sind, für den 22. Februar dem Vorort eine Eingabe einreichen würden, verlangend, dass der jährliche Beitrag freigestellt werde, natürlich einen Franken als Minimum beibehaltend. Dann für die französische Schweiz, dass das Organ „Les Etats-Unis d'Europe“ wiederum regelmässig jeden Monat erscheine, oder ein neues Blatt in französischer Sprache zu gründen, das ein oder zweimal monatlich erscheinen würde, da sich leider „Der Friede“ nicht dazu entschliessen kann, in beiden Sprachen zu erscheinen.

Der Aufsatz „*Ein wenig mehr Ernst*“ ist zum Nachlesen und zur Ausführung sehr empfehlenswert (Nummer vom 20. Januar des „Friede“) und sind die Sektionsvorstände dringendst ersucht, alle diejenigen zu ermuntern, denen ihr Herz und ihre Ueberzeugung die Feder in die Hand drückt, um für unsere Organe freiwillige Beiträge zu liefern. Dazu braucht man kein Gelehrter zu sein; bin's selbst auch nicht! Es ist nur die Liebe zu meinen Mitmenschen, die mich alten Mann treibt, meine Friedensfreunde und getreuen Mitkämpfer stets von neuem anzufeuern, auf dem eingeschlagenen Wege mutig vorwärts zu schreiten, denn der Sieg bleibt uns doch und ist uns sicher. Immer vorwärts, niemals rückwärts!

Derselbe neunundsiebzigjährige Friedensfreund.

M. B.